

Chronik OPRJaŠ (thematisch)

(Zusammenstellung: Thomas Schmidt)

- I. Gründung
- II. Wichtige Ereignisse
- III. Jahresversammlungen (Datum, Ort, Referenten)
- IV. Umfragen zum Fach Russisch
- V. Weiterbildungen WBZ (Datum, Ort, Referenten)
- VI. MAPRJaL (Beitritt August 1970, Kongresse)
- VII. VSG (Verein Schweizerischer Gymnasiallehrer/innen)
Aufnahme 19. April 1972, Präsidientenkonferenzen der Präsident/innen der Fach- und Kantonalverbände (2 mal jährlich in Olten), Delegiertenversammlungen (1 mal jährlich)
- VIII. Aemter im Vorstand

I. Gründung

- 18. September 1969: Brief mit Einladung zur Gründungsversammlung
- 26. Oktober 1969, Slavisches Seminar der Universität Zürich (Zeltweg 63)

Gründungsmitglieder:

Dr. Maria Bankoul
Prof. Dr. Peter Brang
Georg Bruderer
Frau W. Bruderer
Prof. Dr. F. Brun
Prof. Dr. N. Hefti
Prof. Dr. Harald Jaksche
PD Dr. Jan Peter Locher
Dr. A. Loepfe
Frl. Wera Rathfelder
Frl. Rosmarie Schlienger (ab 1970 Locher-Schlienger)
Prof. Dr. Hildegard Schroeder
Frau Eugénie Tchernosvitova
Prof. Ivo Tschirky

II. Wichtige Ereignisse

1967

- 1. Umfrage zum Russischunterricht (Ivo Tschirky) in der Schweiz

1969

- 4. Juni 1969: Brief Peter Brang an das EDI, Sektion Erziehung und Wissenschaft (Herr Dr. Uzler) mit der Bitte um Uebernahme der MAPRJaL-Spesen.
Negative Antwort, da OPRJaŠ noch nicht gegründet

- 18. September 1969: Brief mit Einladung zur Gründungsversammlung

26. Oktober 1969 Slavisches Seminar Zürich (Zeltweg 63): Gründungsversammlung (14 Personen)

Dr. Maria Bankoul, Prof. Dr. Peter Brang, Georg Bruderer, Frau W. Bruderer, Prof. Dr. F. Brun, Prof. Dr. V. Hefti, Prof. Dr. Harald Jaksche, PD Dr. Jan Peter Locher, Prof. Dr. A. Loepfe, Frl. Wera Rathfelder, Frl. Rosmarie Schlienger (ab 1970 Rosmarie Locher), Prof. Dr. Hildegard Schroeder, Frau Eugénie Tchernosvitova, Prof. Ivo Tschirky

P. Brang eröffnet die Versammlung.

Hauptanliegen: Gründung OPRJaŠ und Beitritt MAPRJaL?

G. Bruderer stellt Frage nach politischen Folgen eines Beitritts
Bezeichnung „Obščestvo švejcarskich prepodavatelej russkogo jazyka“ (OŠPRJa) wird auf
Vorschlag von Ivo Tschirky in „Obščestvo prepodavatelej russkogo jazyka v Švejcarii“
(OPRJaŠ) umgewandelt.

- Vereinigung der Russischlehrer in der Schweiz
- Association des enseignants de la langue russe en Suisse
- Associazione degli insegnanti della lingua russa in Svizzera

Präsidentin: Maria Bankoul

Vizepräsident: Georg Bruderer

Aktuarin: Rosmarie Schlienger (ab 1970 Rosmarie Locher-Schlienger)

Kassier: F. Brun

1970

16. Juli 1970: Brief Maria Bankoul an das EDI mit der gleichen Bitte

August 1970: OPRJaŠ wird Mitglied der MAPRJaL

Schulblatt des Kantons Zürich 8/1970

Russisch an Mittelschulen (Peter Brang)

Die Aufnahme von Russischunterricht in die gymnasialen Lehrprogramme trägt der wachsenden Bedeutung der russischen Sprache Rechnung. In den meisten westeuropäischen Ländern und in den USA ist die Integration des Russischen in das Unterrichtsangebot der Mittelschule schon weit fortgeschritten. Das liess sich u.a. einer Denkschrift entnehmen, welche die Dozenten für Slavische Philologie an den schweizerischen Universitäten im Frühjahr 1967 den Erziehungsdirektoren und den Mittelschulleitungen überreicht haben. Damals erhielten in Grossbritannien 11'000 Schüler Mittelschüler russischen Sprachunterricht, während es in Frankreich 15'000 und in Westdeutschland 7'000 waren. In Grossbritannien stieg die Zahl der Schulen mit Russischunterricht von 40 im Jahre 1957 auf 700 (!) im Jahre 1969. In Dänemark, wo Russisch 1955 erstmals an einem Gymnasium als Schulfach eingeführt wurde, war es 1969 an 30 Mittelschulen vertreten. An den bayerischen Gymnasien erhöhte sich die Zahl der Russisch lernenden Mittelschüler zwischen 1965 und 1968 von 1090 auf 1934. Diese Schüler verteilten sich auf 174 Kurse.

In der Regel wird das Russische an den Mittelschulen des westlichen Auslandes als 3. Fremdsprache unterrichtet; immer mehr Schulen bieten es jedoch auch als 2. Fremdsprache an, und in einigen Gymnasien Grossbritanniens, Frankreichs und Westdeutschlands ist es die 1. Fremdsprache.

Unter den besonderen schweizerischen Verhältnissen dürfte am ehesten die Einführung eines fakultativen Unterrichts des Russischen als 3. oder 4. Fremdsprache in den oberen Gymnasialklassen möglich sein. Genügt eine solche Unterrichtsdauer, um sinnvoll abgegrenzte Lehrziele zu erreichen? Auf Grund der bisherigen Erfahrungen im In- und Ausland darf man diese Frage bejahen. Die 150 bis 180 Unterrichtsstunden, die bei zwei Wochenstunden im Laufe von zweieinhalb Jahren erteilt werden können, setzen den Maturanden in die Lage, während eines späteren Universitätsstudiums oder im Berufsleben russische Fachtexte im Original zu lesen, was der naturwissenschaftlichen und technischen Forschung, aber auch einer Reihe von geisteswissenschaftlichen Disziplinen zugute kommen dürfte. Entgegen einer weitverbreiteten Meinung ist das Russische nämlich nicht eine für den Westeuropäer kaum erlernbare Sprache. Die Fremdheit der kyrillischen Schrift ist eine schnell überwundene Anfangsschwierigkeit. Mühe bereitet die Aneignung des Wortschatzes, weil die Verwandtschaft mit anderen, den Schülern bereits bekannten indogermanischen Sprachen meist erst bei einer etymologischen Betrachtung zutage tritt, die nicht Aufgabe des Mittelschulunterrichts sein kann. Schwierig ist die Erlernung des Wortakzents und der Morphologie, da das Russische im Vergleich zu den modernen westeuropäischen Idiomen noch stark flektierte

Sprache ist, ähnlich dem Griechischen und dem Latein. Der Gebrauch moderner Unterrichtsmittel kann jedoch die Meisterung dieser Schwierigkeiten erheblich erleichtern. Erfreulicherweise stehen neuerdings mit Tonbändern für Sprachlaborübungen ausgestattete deutschsprachige Russischlehrbücher zur Verfügung, die den speziellen Bedürfnissen des Mittelschulunterrichts angepasst sind. Somit sollte der Schüler auch während eines nur zweieinhalbjährigen Unterrichts die Fähigkeit erwerben können, eine leichte russische Konversation zu führen. Dass er eine schöne, klangvolle und ausdrucksreiche Sprache kennenlernt, die ihm den Zugang zu einer grossen Literatur eröffnet, braucht kaum betont zu werden.

Der synthetische Bau der russischen Sprache gibt ihr einen Denkschulungswert, der demjenigen der klassischen Sprachen vergleichbar ist; daher ist sie vielfach im Ausland, zum Teil aber auch an schweizerischen Gymnasien vom Typ C, als fakultatives Wahlfach dem Latein gleichgestellt worden. Zur Sicherung des Unterrichtserfolges dürfte es beitragen, wenn das Recht zur Teilnahme an fakultativen Russischkursen von befriedigenden Leistungen in den Promotionsfächern oder guten Noten in andern Sprachfächern abhängig gemacht wird, wie dies bei den bisherigen Versuchen mit Russischunterricht in der Regel auch geschehen ist.

Diplomierte Lehrkräfte für den Russischunterricht an schweizerischen Mittelschulen werden bald in ausreichender Zahl vorhanden sein. Gegenwärtig studieren an der Universität Zürich etwa 30 Studenten, die von der im Diplomprüfungsreglement für das höhere Lehramt seit 1962 vorgesehenen Möglichkeit Gebrauch machen wollen, Russisch als Nebenfach zu wählen. Nicht wenige von ihnen hatten oder haben Gelegenheit, ihre Sprachkenntnisse durch einen längeren Studienaufenthalt in der Sowjetunion zu vervollkommen. Im Rahmen des Studentenaustauschprogramms konnten während der letzten drei Jahre 7 Studierende des Zürcher Slavischen Seminars jeweils 5 oder 10 Monate lang an russischen Universitäten studieren. Wenn daher die Mittelschule die Pläne einer Auflockerung ihrer Oberstufe und der vermehrten Einführung eines Wahlfachsystems verwirklicht, wie sie 1967 von der Ständigen Kommission Gymnasium-Universität im Rahmen ihres Reformprogramms vorgelegt wurden, so könnte das Russische in angemessener Weise Berücksichtigung finden.

1972

Separatdruck aus *Gymnasium Helveticum* 26 (1972) Heft 5

Russisch – ein neues Mittelschulfach (Ivo Tschirky)

Résumé: La première assemblée des délégués de la SSPES a décidé l'admission de la Société suisse des professeurs de russe des professeurs de russe comme 18e société affiliée de la SSPES. Dans son article, le président de la nouvellement admise explique en quoi consiste la valeur de l'enseignement du russe, aussi bien sur le plan culturel que sur le plan pratique (qualités formatives, richesse de la littérature, articles scientifiques importants).

Das heraklitische *panta rhei* (alles fliesst) ist zu einem Kennzeichen gerade unserer Zeit geworden. Wo die wirtschaftlichen, sozialen, politischen und ideologischen Fronten in Bewegung geraten sind, war nicht anzunehmen, dass die Schul- und Bildungsprogramme unverändert bleiben würden.

In diesem weiteren Rahmen ist die Aufnahme des Russischunterrichts in den Katalog der Mittelschulfächer zu sehen. Parallel dazu beantragt der „Verband der Russischlehrer an schweizerischen Hoch- und Mittelschulen“ (sic! – T.S.) (OPRJaSch), der 1969 gegründet wurde, seine Zulassung zum VSG (an der Delegiertenversammlung vom 19. April 1972 in den VSG aufgenommen). Im Moment wird Russisch an allen Hochschulen in der Schweiz und an 22 von insgesamt 72 schweizerischen Mittelschulen gelehrt. Wenn die Tendenz der letzten Jahre anhält, wird 1973 über ein Drittel aller schweizerischen Mittelschulen Wahl- und Freifachkurse in Russisch anbieten.

Welches sind nun die Gründe für diese Neuerung? (...)

Jahresversammlung in Zürich
5.11.1972

Präsident: Ivo Tschirky

Referentin: Hildegard Schroeder, Der Russischunterricht an Mittelschulen in der Sicht der Hochschule. Für Verband der Russischlehrer in der Schweiz „OPRJaŠ“

„Nach sehr langer Anlaufzeit können wir nun doch verschiedene Erfolge unserer Bemühungen verzeichnen. Die Lehrmittelausstellung, die letzthin in Bern dargeboten wurde, hat mit ihrer eindrucksvollen graphischen Darstellung gezeigt, dass mehr und mehr Schulen sich zur Aufnahme des Russischunterrichts entschlossen. (...)“

13. Dezember 1972: Einführung des gymnasialen Typus D mit Spanisch oder Russisch als 3. Fremdsprache (Wahlpflichtfach)

1973

26. April 1973: Beitritt des OPRJaŠ zum VSG als 18. Sektion (Widerspruch? Vgl. Brief Tschirky von 1972: Aufnahme 19. April 1972)

1980

Ausarbeitung eines Rahmenlehrplans für das Wahlpflichtfach Russisch im Typus D (Peter Brang, Robert Zett, Maria Bankoul, Eva-Maria Müller, Elisabeth Goslicka)

3. Mai 1980: Weiterbildung in Zürich: Seminar zum Russischunterricht in westeuropäischen Ländern unter dem Titel „Sotrudničestvo meždu prepodavateljami russkogo jazyka i literatury Zapadnoj Evropy“

Referenten: Harald Loos, Oesterreich, J.P. Derscheid, Belgien, Kai Sieveking, BRD, Robert T. Pullin, Grossbritannien, Irène Commeau, Frankreich, Cecilia Odé, Niederlande
Verantwortlicher: Robert Zett

Zürich, den 6.11.1980

An die Rektoren der schweizerischen Mittelschulen

Sehr geehrte Herren,

Mitglieder unseres Fachverbandes haben für den Russischunterricht im Typus D einen Rahmenlehrplan ausgearbeitet, der in Anlehnung an schon vorliegende Lehrpläne, z.B. für Italienisch, zusammengestellt worden ist und als Hilfe für Russischlehrer gedacht ist.

In der Beilage finden Sie ausserdem eine kurze Charakteristik der russischen Sprache als Mittelschulfach, die als Information dienen kann, wenn den Schülern der zweiten Klassen oder ihren Eltern die zur Wahl stehenden modernen Sprachen vorgestellt werden.

Mit freundlichen Grüssen

Elisabeth Goslicki

Vereinigung der Russischlehrer in der Schweiz

RUSSISCH ALS MITTELSCHULFACH AN GYMNASIEN DES TYPUS D

Die Aufnahme von Russischunterricht in gymnasiale Lehrprogramme trägt der wachsenden Bedeutung der russischen Sprache Rechnung. Das Russische ist das offizielle Verständigungsmittel in der Sowjetunion und, in unterschiedlichem Grade, eine internationale Sprache im Bereich des sowjetischen Einflusses. Die Kenntnis der russischen Sprache eröffnet den Zugang nicht nur zu einer grossen Literatur, sondern gleichzeitig zu einer der wichtigsten heutigen Wissenschaftssprachen, vor allem auf dem Gebiet der Technik und der Naturwissenschaften.

Entgegen einer weitverbreiteten Meinung ist das Russische nicht eine für den Westeuropäer kaum erlernbare Sprache. Die Fremdheit der kyrillischen Schrift ist eine schnell überwundene Anfangsschwierigkeit. Gewisse Mühe mag dem Anfänger die Aneignung des Wortschatzes bereiten, doch kann die Verwandtschaft mit anderen, den Schülern bereits bekannten indogermanischen Sprachen oft durch eine etymologische Betrachtung sichtbar gemacht werden. Die leicht erlernbaren Regeln der Wortbildung (Suffigierung, Präfigierung usw.), die im Russischen beinahe freie Wortfolge sowie z.B. die Tatsache, dass das Russische keinen Konjunktiv kennt, kommen dem Schüler entgegen. Mit etwas Phantasie und mit der Unterstützung von modernen Unterrichtsmitteln kann er sich mit einem Minimum an Wortmaterial und geringer Kenntnis der Morphologie im Unterricht schon bald russisch verständigen und die Muttersprache weitgehend ausschalten. Da das Russische (ähnlich wie das Griechische und das Latein) eine im Vergleich zu den neueren westeuropäischen Sprachen noch stark flektierte Sprache ist, kommt ihm ein grosser „Denkschulungswert“ zu.

1983

Jubiläum Ivo Tschirky: 25 Jahre Russisch an der Kantonsschule St. Gallen, d.h. seit 1958 (anlässlich Weiterbildung WBZ Universität St. Gallen: Didaktik des Russischunterrichts vom 7. Mai 1983)

Erhöhung Beitrag von CHF 10.00 auf 20.00 an Jahresversammlung vom 12. November 1983 in Baden

Dezember 1983

Themenkatalog für einen Kurs in spezieller Didaktik des Russischunterrichts

1984

Bericht der Kommission für die MAV-Revision an das Eidgenössische Departement des Innern betr. die Revision der Verordnung über die Anerkennung von Maturitätsausweisen Bern, den 2. Juli 1984

An das Eidgenössische Departement des Innern, Bern

Betr. Vernehmlassung zur Revision der Maturitätsanerkennungsverordnung (MAV)

Die Vereinigung der Russischlehrer in der Schweiz (OPRJaŠ), die gegenwärtig 58 Mitglieder zählt (davon 30 Mitglieder des VSG), hat sich mit dem Kommissionsbericht vom 2. Juli 1984 befasst. Sie nimmt zu den Teilen des Berichts, die Probleme des Russischunterrichts besonders betreffen, nämlich 2.2.1.4 (andere Fächer) sowie 2.5.-2.7. (Probleme des Typus D) wie folgt Stellung:

- 1) Die Vereinigung der Russischlehrer ist über die Absicht, durch eine Aufwertung der dritten Landessprache zum Pflichtfach für den Typus D das Russische faktisch wieder aus dem Lehrprogramm des Typus D zu eliminieren, äusserst besorgt. Sie betrachtet die nun in Gang befindliche Diskussion indessen als Chance, Gründe für die Schwierigkeiten bei der Etablierung des Typus D (und speziell des Russischunterrichts als Wahlpflichtfach) darzulegen und entsprechende Verbesserungsvorschläge zu unterbreiten.
- 2) Die Russischlehrer sind der festen Ueberzeugung, dass die Erfüllung des seinerzeitigen Anforderungsprofils des Typus D gemäss der ursprünglichen Konzeption der MAV von 1972 sich nur durch entsprechende Förderung des Spanischen und Russischen gewährleisten lässt. Für das Russische trifft dies in besonderem Masse zu, da es einen neuen Kulturkreis eröffnet.

- 3) Es ist festzuhalten, dass Russisch, wiewohl seit 1972 anerkannt, bisher nur in Lugano beim Typus D während neun Jahren Maturfach war und trotz der allgemein als positiv beurteilten Erfahrungen heute aus lediglich finanziellen Gründen nicht mehr angeboten wird (Gleiches gilt in Lugano für das Spanische). Somit ist Russisch zur Zeit auf der Gymnasialstufe nur als fakultatives Fach vertreten (gemäss neuester Umfrage 615 Schüler).
- 4) Die Chancen für den Typus D mit Russisch sind, wie ein intensiver Erfahrungsaustausch gezeigt hat, bisher nicht „fair“ gewesen, u.a. aus folgenden Gründen:
 - a) Der Typus gilt von vornherein als leicht und als derjenige für schwächere Schüler. Dies wäre nicht bzw. weniger der Fall, wenn das Russische als stark flektierte und in diesem Sinn wie das Griechische und Lateinische schwierige Sprache (mit hohem „Denkschulungswert“) besser in den Typus D „integriert“ wäre.
 - b) Politische Motive spielen bei Eltern und bedauerlicherweise auch bei Lehrern in der Haltung gegenüber dem Russischen immer wieder eine grosse Rolle. Sie sind emotional verständlich, aber intellektuell unwürdig und sachlich irrig (der Unterricht bewirkt nicht Indoktrinierung, sondern Immunisierung).
 - c) Die Information war bisher leider in vielen Fällen ungenügend (Schüler bzw. Eltern wussten nicht, dass Russisch prinzipiell vorgesehen ist, werden häufig nicht durch Fachkenner orientiert und erfahren oft nicht, dass Russisch von seinem Sprachbau her dem Griechischen und dem Latein vergleichbar ist, dass Latein im Typus D fakultativ weitergelernt werden kann usw.).
- 5) Die kulturpolitische Notwendigkeit, die Kenntnis der Landessprachen zu fördern, ist nicht zu bestreiten. Zwingend ist aber auch, angesichts der weltpolitischen Lage, die Notwendigkeit, dass eine – wenn auch geringe – Anzahl von Absolventen schweizerischer Gymnasien gründliche Kenntnisse der Weltsprache Russisch erwirbt (wie dies in fast allen westeuropäischen Ländern heute möglich ist). Die Mitarbeit von Gymnasiallehrern, die dank einem Fachstudium über ein vertieftes Verständnis der russischen und allgemein der slawischen Kulturen verfügen, kann den nach wie vor merklichen Rückstand an Kenntnissen über Osteuropa vermindern helfen.
- 6) Mangel an geeigneten Lehrkräften, früher oft als Grund für Verzicht auf Russisch geltend gemacht, besteht dank den Anstrengungen verschiedener Hochschulkantone heute nicht mehr. Es gibt genügend Gymnasiallehrer mit Diplomprüfung auch im Fach Russisch.

In der skizzierten Situation scheint der Vereinigung der Russischlehrer in der Schweiz die Weiterführung des Typus D im bisherigen Rahmen dringlich geboten; folgende Massnahmen können dabei die Chance geben, mit Russisch (und Spanisch) vermehrt Erfahrungen zu sammeln:

- I Intensivere Information von Schülern, Eltern und Lehrern.
- II Finanzielle Gleichbehandlung mit dem Griechischen
- III Absprachen zwischen Gymnasien in grösseren Städten mit dem Ziel, dass jeweils mindestens eine Schule Russisch als Wahlpflichtfach tatsächlich führt.

Es kommt immer wieder vor, dass Schüler den Typus D im Hinblick auf das Russische wählen, dann aber an den einzelnen Schulen der Russischunterricht nicht zustande kommt.

Die Vereinigung der Russischlehrer in der Schweiz weist darauf hin, dass sie dank hoher Lernmotivation der Schüler meist gute Erfolge des fakultativen Russischunterrichts an Gymnasien und des mehrjährigen Wahlpflichtunterrichts in Lugano (im Typus D), aber auch die Anstrengungen in der Russischlehrausbildung eine günstige Prognose für eine Vertretung des Russischen in einem angemessenen Rahmen zu stellen erlauben. Dies setzt, ausser verschiedenen Massnahmen, wie sie unter I bis III genannt wurden, jedoch die Ablehnung der vorgeschlagenen Teilrevision (Art. 9.2. Varianten) der MAV voraus.

P. Brang, J.P. Locher, E. Müller, M. Schatzmann, E. Goslicka, R. Zett

Betr.: Vernehmlassung zur Revision der Maturitätsanerkennungsverordnung (MAV)

Sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen,

auf Freitag, den 9. Nov., 11.45 Uhr sind Sie zur Jahresversammlung des OPRJaŠ nach St.Gallen eingeladen worden. Dieser Versammlung des OPRJaŠ wird um 16.00 Uhr eine Aussprache mit Romanisten über den Gymnasialtyp D folgen.

Die Jahresversammlung und die anschliessende Aussprache erhalten nun dadurch besondere Aktualität, dass eine am 16. März 1983 auf Grund verschiedener parlamentarischer Vorstösse vom Eidgenössischen Departement des Innern eingesetzte Kommission kürzlich ihren Bericht zur Revision der seit 1972 gültigen MAV vorgelegt hat. Die Anträge der Kommission gefährden die bisherige Stellung des Russischen (wie auch des Spanischen) am Gymnasium D, indem sie statt dem Englischen, das von den Schülern ohnehin bevorzugt gewählt wird, das Italienische als 2. bzw. 3. Fremdsprache zum Wahlpflichtfach erheben möchten.

(...)

Zur Erinnerung: Die Einführung des gymnasialen Typus D in der MAV-Fassung vom 13. Dezember 1972 brachte die Möglichkeit, Russisch (ebenso wie Spanisch) als dritte Fremdsprache im Sinne eines Wahlpflichtfaches zu wählen (mit mindestens vierjährigem Unterricht und zunächst sehr hochgeschraubten Anforderungen; vgl. Wissenschaftspolitik 5/1972, S.85). Das Englische war für den Typus D privilegiert insofern, als für Schüler, welche als zweite Fremdsprache die dritte Landessprache wählen (Deutschschweiz: Italienisch), als dritte Fremdsprache das Englische Pflichtfach war.

Die von der Kommission vorgeschlagene Aenderung besagt, dass für Schüler, die als zweite Fremdsprache Englisch wählen, als dritte Fremdsprache die dritte Landessprache Pflichtfach werden soll (Deutschschweiz: Italienisch). Zwar wären damit Spanisch und Russisch weiterhin als Wahlpflichtfächer grundsätzlich möglich. Ihre Chance wird – angesichts der „Beliebtheit“ des Englischen – jedoch sehr viel geringer, da sich die relativ wenigen Schüler, die als zweite Sprache Italienisch gewählt haben, nun zwischen Englisch, Spanisch und Russisch zu entscheiden haben. Man kann auch so formulieren: Der Weg zum Russischen führt bei Annahme der Kommissionsvariante nur noch über das Italienische.

Stellungnahme:

(...)

P. Brang, E. Goslicka, E. Müller, R. Zett

1. Didaktikkurs mit 17 Teilnehmern unter der Leitung von Elisabeth Goslicka im WS 1984

1985

Verein Schweizerischer Gymnasiallehrer (VSG)

Herr Bundesrat

Dr. Alphons Egli

Vorsteher des Eidgenössischen

Departements des Innern

Bundeshaus Inselgasse

3003 B e r n

Lupsingen, 18. Februar 1985

Vernehmlassung zum Bericht über die Teilrevision der
Maturitätsanerkennungsverordnung (MAV)

Herr Bundesrat

(...)

Stärkung 3. Landessprache

Dem Anliegen, die Bedeutung des Italienisch-Unterrichts anzuheben, wird allgemein sehr viel Sympathie entgegengebracht. Dennoch wird aber die vorgeschlagene konkrete Regel mehrheitlich abgelehnt, weil durchwegs eine unangemessene Kürzung von Welt Sprachen befürchtet wird. Die Meinungen könnten allgemein so zusammengefasst werden: Eine Stärkung der 3. Landessprache darf nicht auf Kosten von Welt Sprachen gehen.

(...)

Für den Verein Schweizerischer Gymnasiallehrer

Peter Lutz, Präsident

September/Oktober: Briefwechsel zwischen Eva-Maria Müller und Peter Lutz, Präsident
VSG

1986

Brief von Peter Lutz, Präsident VSG an Eva-Maria Müller

Lupsingen, den 29. Mai 1986

Sehr geehrte Frau Müller

Der ZV VSG hat sich an seiner letzten Sitzung eingehend mit Ihrem Anliegen befasst, vermehrte Unterstützung bei der Etablierung und Anerkennung des Faches Russisch durch den VSG erhalten zu können. Es wurde in der anerkanntermassen bestehenden Problematik eine auffällige Analogie zum Fache Spanisch festgestellt.

Eine kurze Chronologie der Ereignisse mag zeigen, dass die Verankerung von Russisch in unseren Mittelschulen auch ein Anliegen des VSG ist:

Auf Anregung des VSG hat

- 1983 der damalige Präsident, RR E. Rüesch, vor dem Plenum der EDK für dieses Fach geworben,

- ebenfalls RR E. Rüesch 1984 die Versammlung des FV Ru besucht, um die Probleme besser kennen zu lernen.
- 1984 hat sich J. Rufener vor in Solothurn versammelten Gymnasiums-Rektoren für Ihre Sache eingesetzt.
- Dazwischen fanden auch mehrere Gespräche mit dem damaligen Generalsekretär Der EDK statt.

Der ZV hat in seiner Diskussion deutlich festgehalten, dass seine Aktionen nur subsidiär sein können, während die eigentlichen Aktivitäten von dem FV Ru ausgehen müssen. Dies bedeutet, dass der ZV gerne bereit ist, von Ihnen vorgeschlagene Massnahmen zu diskutieren und so weit zu unterstützen, wie dies in seinen Möglichkeiten liegt.

Wir schlagen Ihnen daher folgendes Vorgehen vor: Der FV Ru erarbeitet eine Liste möglicher Massnahmen (Gespräche, Publikationen, Aufrufe, Kurse, Lehrmittel etc.) und legt diese dem ZV vor. Das Team (Dreiergruppe des ZV) wird anschliessend die möglichen Formen der Unterstützung mit einer Vertretung des FV Ru diskutieren und dem ZV konkrete Vorschläge unterbreiten.

Gerne hoffen wir, dass wir Ihrem Anliegen irgendwie behilflich sein können und es Ihnen möglich sein wird, uns die erwähnte Ideensammlung zuzustellen.

Mit freundlichen Grüssen
Verein schweizerischer Gymnasiallehrer
Peter Lutz, Präsident

Jahresversammlung 1986
(29. November 1986)
Präsidentin: Eva-Maria Müller
Versammlung verschoben auf den 10. Januar 1987 mangels genügender Teilnehmer (angemeldet: 15); Brandbrief der Präsidentin an die Mitglieder

1987
Sommer 1987: Brief Eva-Maria Müller an die Kollegen bzgl. „kleiner“ MAV-Revision

1993
Keine Weiterbildung WBZ 1993
OPRJaSch ohne Präsident, Vizepräsident, Aktuar
Keine Jahresversammlung 1993

1994
Brief Thomas Schmidt an Professor Jochen-Ulrich Peters vom 26.1.1994

(...)
Schon lange vor der Ankündigung des OPRJaŠ, sich selbst auflösen zu wollen, haben wir das dazu gewählte Datum (19.2.1994) für ein Treffen in Basel im Hinblick auf auf den Weiterbildungstag der WBZ besetzt, d.h. wir vier (Irene Fröhlicher, Susanne Ramm Weber, Thomas Schmidt, Jean-Thierry von Büren – der Verfasser) werden nicht an der Auflösungs- resp. Wiederbelebungsübung in Aarau teilnehmen können.

Ich frage mich, ob sich die Russischlehrer der Schweiz an einem Donnerstagabend nach Zürich trommeln lassen, wenn sie nicht bereit sind, an der Jahresversammlung des OPRJaŠ teilzunehmen. An der letzten Versammlung vom 13. November 1992 in Neuenburg waren wir unserer sieben, davon ein Vertreter aus der welschen Schweiz. Dies bei derzeit immerhin rund 70 Mitgliedern.

Wir haben begonnen, uns in kleinen Zellen zu treffen, wir „Zürcher“ untereinander, wir „Zürcher“ mit den „Bernern“. Ich wüsste nicht, wie das gesamtschweizerische Gebilde zu beseelen wäre. Es ist frustrierend, an Versammlungen teilzunehmen, an denen vier Mitglieder die übrigen zwei zufällig anwesenden mit ihren Aemtern „beschenken“ wollen, weil alle anderen Mitgliederseelen sich seit Jahren tot stellen und demzufolge keine Wahl stattfinden kann. Es fehlt die Lust, ein solches Erbe anzutreten.

Gleichzeitig sehe ich das bildungspolitische Gewicht des OPRJaŠ und hoffe letztlich mit Ihnen, dass die Einäscherung abgewendet werden kann. Vielleicht wäre die Universität, d.h. das Slavische Seminar nicht der letzte Ort, eine Diskussion um die Ziele des Verbandes neu zu entfachen.

Herzliche Grüsse, Thomas Schmidt

P.S. Soeben habe ich mit Elisabeth Goslicka telefoniert und mit ihr Möglichkeiten der Wiederbelebung diskutiert. Sie wird am 19.2. nach Aarau fahren und Vorschläge unterbreiten. Wir werden anschliessend Vorstandsmitglieder direkt anzuwerben versuchen und über ein Rotationsmodell für die Präsidentschaft nachdenken. In dieser Situation bin ich auch bereit, das eine oder das andere Amt zu übernehmen.

Versammlung zur Auflösung resp. Wiederbelebung in Aarau (Alte Kantonsschule)

19. Februar 1994

Vorsitz: Walter Maurer (ehemaliger Präsident)

Protokoll: Christian Weiss

Versammlung zur Wiederbelebung in Zürich (Slavisches Seminar)

12. März 1994

Vorsitz: Elisabeth Goslicka (frühere Präsidentin)

Protokoll: Arnold Wille

Jahresversammlung in Zürich (Slavisches Seminar)

12. November 1994

Vorsitz: Thomas Schmidt (zukünftiger Präsident)

Protokoll: Alina Fuchs (zukünftige Aktuarin)

1995

Verordnung des Bundesrates/Reglement der EDK über die Anerkennung von gymnasialen Maturitätsausweisen (MAR) vom 16. Januar / 15. Februar 1995

Art. 9 Maturitätsfächer

1 Sieben Grundlagenfächer, ein Schwerpunktfach und ein Ergänzungsfach bilden die Maturitätsfächer.

3 Das Schwerpunktfach ist aus den folgenden Fächern oder Fächergruppen auszuwählen:

- a. alte Sprachen (Latein und/oder Griechisch);
- b. eine moderne Sprache (eine dritte Landessprache, Englisch, Spanisch oder **Russisch**);
- c. Physik und Anwendungen der Mathematik;
- d. Biologie und Chemie;
- e. Wirtschaft und Recht;
- f. Philosophie/Pädagogik/Psychologie;
- g. Bildnerisches Gestalten;
- h. Musik.

Art. 14 Prüfungsfächer

1 Eine Maturitätsprüfung findet in mindestens fünf Maturitätsfächern statt. Die Prüfungen sind schriftlich; es kann zusätzlich mündlich geprüft werden.

2 Prüfungsfächer sind:

d. das Schwerpunktfach;

Art. 24 Aufhebung bisherigen Rechts

Die Verordnung des Schweizerischen Bundesrates vom 22. Mai 1968 über die Anerkennung von Maturitätsausweisen (MAV) wird aufgehoben.

Art. 26 Inkrafttreten

Diese Verordnung/dieses Reglement tritt am 1. August 1995 in Kraft.

Einladung Botschaft der Russischen Föderation

Botschafter: A.I. Stepanow

7. Dezember 1995

Vortrag des Präsidenten Thomas Schmidt über Tätigkeit des OPRJaŠ

Brief an alle kantonalen Erziehungsdirektorinnen und Erziehungsdirektoren sowie Rektorinnen und Rektoren aller Gymnasien in der Schweiz vom 14. Dezember 1995

Russisch im Rahmen des MAR

Sehr geehrte Dame, sehr geehrter Herr

Im Zuge der Umsetzung des MAR werden in allen Kantonen der Schweiz die Lehrprogramme der Schulen überarbeitet. Dabei stellt sich die Frage, wie Fächer behandelt werden sollen, die zwar nicht von der Mehrheit der Schüler belegt werden, aber dennoch im Sinne der Allgemeinbildung von grosser Bedeutung sind. Unter den Sprachfächern betrifft dies vor allem Griechisch und Russisch. Der organisatorische und finanzielle Aufwand wird notwendigerweise dazu führen, dass das Angebot in solchen Fächern nicht beliebig gross sein kann. Folgende Argumente sprechen dennoch dafür, Russisch als Maturitätsfach anzubieten:

Die Exportindustrie, das Banken- und das Versicherungswesen können das Marktpotential Russland nur dann nutzen, wenn sie über Mitarbeiter verfügen, die sowohl die russische Sprache beherrschen als auch mit der Mentalität, den historischen und kulturellen Gegebenheiten vertraut sind. Das gilt auch für den diplomatischen Dienst (z.B. OSZE-Vorsitz der Schweiz 1996, insbesondere Mission in Tschetschenien; Vertretung von Usbekistan, Turkmenistan u.a im Weltwährungsfonds und in der Weltbank). Auch das IKRK und andere internationale Organisationen benötigen Mitarbeiter mit einem entsprechenden Bildungsprofil.

Der unbestrittene Bildungswert der russischen Kultur als Teil der europäischen verlangt, dass Russisch im Fächerkanon des Gymnasiums seinen gebührenden Platz erhält.

Wir bitten Sie, unsere Argumente in Ihre Überlegungen aufzunehmen.

Mit freundlichen Grüßen, Thomas Schmidt

Begleitbrief der Schweizerischen Akademischen Gesellschaft der Slavisten (SAGS) an die kantonalen ErziehungsdirektorInnen und die RektorInnen aller Gymnasien der Schweiz vom 23. Dezember 1995

Russisch im Rahmen des MAR (Begleitschreiben zum Rundschreiben des OPRJaŠ)

Sehr geehrte Damen und Herren,
der o.g. Verband der Schweizerischen Hochschullehrer für Slavistik unterstützt den Vorstoss des Vereins der Russischlehrerinnen und Russischlehrer in der Schweiz mit Nachdruck. Nachdem ein nicht unerheblicher Prozentsatz unserer Studierenden schon an der Schule Russischkenntnisse erworben hat und damit in der Regel über bessere Voraussetzungen für ein Studium ohne zusätzlichen Zeitaufwand verfügt, liegt uns natürlich in besonderem Masse an einer kontinuierlichen Förderung bzw. einem Ausbau des Russischunterrichts an den schweizerischen Gymnasien. Auch der im Schreiben des OPRJaŠ geltend gemachte Bedarf an SpezialistInnen mit sprachlichen und landeskundlichen Kenntnissen im Bereich der ehemaligen SU scheint uns heute gerade für die Schweiz mehr denn je ausgewiesen. Auch wir bitten daher um wohlwollende Erwägung der vorgebrachten Argumente.

Mit freundlichen Grüssen, Prof. Dr. Daniel Weiss

1996

Antwort auf Briefe vom Dezember 1995 aus folgenden 8 Kantonen:

BL (11. Januar 1996): Kenntnisnahme (RR Peter Schmid)

LU (19. Januar 1996): Ueberprüfung versprochen (RR Brigitte Mürner-Gilli)

SO (19. Januar 1996): Berücksichtigung der Ueberlegungen (Departementssekretär Dr. Herbert Plotke)

BE (22. Januar 1996): Russischunterricht ohne Einschränkungen gemäss neuem MAR (Dr. W. Stadelmann, Vorsteher Amt für Kindergarten, Volks- und Mittelschule AKVM)

AI (24. Januar 1996): Kenntnisnahme (RR Carlo Schmid)

AG (24. Januar 1996): Kenntnisnahme und Berücksichtigung (Landammann P. Wertli)

VS (30. Januar 1996): Verständnis und Information an kantonale Rektoren (Departementschef Serge Sierro)

GE (27. Februar 1996): Berücksichtigung in Aussicht gestellt (Erziehungsdirektorin Martine Brunschwig Graf)

Bundesamt für Bildung und Wissenschaft und Schweizerische Maturitätskommission (29. Januar 1996): Einsatz für das Anliegen, auch wenn rechtlich ein Angebot Russisch in den kantonalen Lehrplänen nicht verlangt werden kann (Ernst Flammer).

1997

Petition zur Erhaltung des Instituts für slavische und baltische Sprachen und Literaturen an der Universität Bern

Brief des OPRJaŠ an den Dekan der philosophisch-historischen Fakultät der Universität Bern Prof. Dr. Iwan Werlen vom 23. Mai 1997

Sehr geehrter Herr Dekan,
mit Bestürzung hat der Verein der Russischlehrerinnen und Russischlehrer in der Schweiz die Pläne Ihrer Fakultät an der Universität Bern vernommen, das Institut für slavische und baltische Sprachen zu schliessen. Gerade weil im Kanton Bern das Russische als Fremdsprachenfach an den Mittelschulen am breitesten vertreten ist, käme diesem Vorhaben eine fatale Signalwirkung zu. Im Namen aller Russischlehrerinnen und Russischlehrer in der Schweiz bitte ich Sie dringend, das Institut für slavische und baltische Sprachen in Bern zu erhalten.

Mit freundlichen Grüssen, Thomas Schmidt

1999

Brief des Erziehungsdirektors RR Mario Annoni an die Rektorate der öffentlichen Mittelschulen des Kantons Bern vom 30. September 1999

Bildungspolitische Entscheide betreffend Sparmassnahmen

Sehr geehrte Damen und Herren

Am 31. Mai 1999 habe ich zur Erreichung des vom grossen Rat verlangten strategischen Sparziels nach dem Legislaturanierungsprogramm (LSP) ein Projektorganisation, bestehend aus einer Projektleitung, einem Projektausschuss und einer Begleitgruppe, mit dem Auftrag eingesetzt, Massnahmen vorzuschlagen, die zu einer Reduktion der gehaltswirksamen Lehrerlektionen von einer Lektion pro Klasse im Durchschnitt des Kantons führen. Die Massnahmen seien mit einer Ueberprüfung des Angebots der Maturitätsschulen zu verbinden.

Inzwischen sind bei den Maturitätsschulen detaillierte Erhebungen über die Kosten der einzelnen Unterrichtsangebote durchgeführt worden. Die Auswertung zeigt, dass vorab Kosten wegen der Führung von zahlreichen kleinen Untergruppen entstehen. In Eingaben hat die Rektorinnen- und Rektorenkonferenz immer wieder politische Entscheide, die eine Angebotsstraffung betreffen, verlangt. Nach Diskussionen in der RRK, und insbesondere auch in der Begleitgruppe, habe ich diese bildungspolitischen Entscheide wie folgt getroffen:

1. Das Schwerpunktfach Russisch wird per 1.8.2000 aus dem Fächerangebot gestrichen. Zu diesem Zweck wird die Maturitätsschulverordnung (MaSV) in Art. 3 zu ändern sein.
2. Das Schwerpunktfach Griechisch wird ab 1.8.2000 in den Regionen Oberland, Oberaargau-Emmental, Bern-Mittelland, Biel-Seeland und im französischsprachigen Kantonsteil nur je einmal angeboten.

(...)

Brief des OPRJasch an den Erziehungsdirektor des Kantons Bern RR Mario Annoni vom 30. Oktober 1999

Sehr geehrter Herr Regierungsrat

Mit Entsetzen hat der Verein der Russischlehrerinnen und Russischlehrer in der Schweiz den Entscheid des Erziehungsdirektors des Kantons Bern vernommen, Russisch als Schwerpunktfach aus dem gymnasialen Lehrplan zu streichen. Bern galt und gilt im Bereich des Russischen als Vorzeigekanton auf nationaler Ebene. Das wird, sofern der für uns absolut unverständliche Entscheid nicht abgeschwächt wird, ab dem 1.8.2000 nicht mehr der Fall sein. Und nicht nur das: Ihr Beschluss, Herr Regierungsrat, hat Signalwirkung für die Stellung des Russischen in den übrigen, insbesondere den kleineren Kantonen. Es ist nun einmal so: Bern und Zürich, allenfalls Genf und Basel kommt in dieser Beziehung eine besondere Verantwortung zu (aus wirtschaftlichen, universitären, europapolitischen Gründen). Wirtschaftsführer plädieren langfristig für Kenntnisse im Russischen, auch wenn sich Russland zur Zeit auf diesem Gebiet nicht gerade appetitlich präsentiert. In diesem Sinne geäussert haben sich Herr Barnevik (ABB), die Basler Handelskammer und andere Organisationen. Alt Nationalrat Ernst Mühlemann, der als Kenner Russlands und seiner Anrainerstaaten gilt, betont mit Recht, dass der europäische Osten (immerhin macht die slawische Bevölkerung einen Drittel der europäischen Bevölkerung aus) aktiv erkannt und begriffen werden muss, auch auf sprachlicher und kultureller Ebene. Die Universität bildet Russisten aus und möchte „universitas“ bleiben, unser Verband schliesslich – er umfasst 120 Mitglieder – bemüht sich seit 31 Jahren auf verschiedenen Ebenen um das Fach Russisch in der Schweiz. Durch den Berner Beschluss wären wir in unserer Arbeit entschieden zurückgeworfen; unsere Arbeit wäre überhaupt in Frage gestellt.

Auch die Berner Russischlehrerinnen und Russischlehrer haben sich erfolgreich bemüht; sie haben nämlich insbesondere in der Stadt Bern sehr ansehnliche Russischklassen zu Stande gebracht. Das gibt es so sonst nirgends in der Schweiz. Wir verstehen, dass aus Spargründen Korrekturen am integralen Führen von Russischklassen im Kanton gemacht werden müssen, aber warum die totale Abschaffung? Das

widerspricht dem Sinn des MAR, das widerspricht Berns Rolle als Vorbild für die übrigen Kantone. Wäre es nicht möglich, analog dem Griechischen zu regionalisieren dazu allenfalls eine Mindestschülerzahl festzulegen (die Zahl 6 sollte dabei allerdings nicht unterschritten werden)?

Wir bitten Sie, Herr Regierungsrat, Ihren Beschluss vom 30. September 1999 zugunsten des Russischen abzuschwächen.

Mit freundlichen Grüßen, Thomas Schmidt

Brief des Erziehungsdirektors des Kantons Bern RR Mario Annoni an den OPRJaŠ vom 17. November 1999

Bildungspolitischer Entscheid betreffend das Schwerpunktfach Russisch

Sehr geehrter Herr Schmidt

Gerne bestätige ich Ihnen den Eingang Ihres Briefes vom 30. Oktober 1999.

Ich bin bereit, meine Entscheid vom 30. September 1999 zu überprüfen. Zu diesem Zweck werde ich mit einer Delegation der Maturitätskommission und der Rektorinnen- und Rektorenkonferenz ein Gespräch führen.

Sie werden zu gegebener Zeit über das Ergebnis der Besprechung und über meine Entscheid informiert.

Mit freundlichen Grüßen, RR Mario Annoni

Aktuelle Medienmitteilungen, 30.11.1999 (<http://bern.crossnet.ch>)
Russisch wird weiterhin an den Berner Gymnasien unterrichtet

aid. Die Fremdsprache Russisch wird weiterhin an den bernischen Maturitätsschulen angeboten. Allerdings nicht an allen Schulen, sondern zusammen mit dem Fach Griechisch nur noch je einmal in den fünf Landesteilen. Weiterhin an allen Schulen angeboten werden sollen Latein und Italienisch. (...)

2002

Erhöhung Beitrag von CHF 20.00 auf 30.00 an Jahresversammlung vom 9. November 2002 in Zürich (Slavisches Seminar)

2004

Brief des OPRJaŠ an den Präsidenten des Universitätsrats der Universität Basel Dr. Rolf Soiron vom 24. Januar 2004

Slavistik an der Universität Basel; Bericht des Universitätsrats vom 22.1.2004

Sehr geehrter Herr Präsident

Seit über 30 Jahren ist der Verein der Russischlehrerinnen und Russischlehrer in der Schweiz darum bemüht, die wichtigste aus der Gruppe der slawischen Sprachen (die von immerhin über 30% der europäischen Bevölkerung gesprochen werden) – das Russische – auf gymnasialer Ebene ins Bewusstsein der Schweiz zu rücken. Und da kommt zuerst Bern und nun Basel mit dem – Finanzen hin oder her – absolut unverständlichen Ansinnen, den slawischen Sprachen auf Universitätsebene den Boden zu entziehen. Ist das im Jahre 2004, rund 15 Jahre nach dem Fall des Eisernen Vorhangs, vertretbar? Bern hat sich zum Glück anders besonnen.

Das Schweizerische Maturitätsanerkennungsreglement (MAR) aus dem Jahre 1995 sieht Russisch als eines der Schwerpunktfächer im Neusprachlichen Profil am Gymnasium vor. Soll diese Absichtserklärung für Basel für immer Makulatur bleiben? Die Kantone Bern und Zürich führen seit über zehn Jahren an einigen Gymnasien Russischklassen zur

Matura. Warum ist das in Basel nicht möglich? Warum soll das jetzt ganz und gar unmöglich werden, wenn die Universität in diesem Bereich nicht mehr aufs Gymnasium ausstrahlen und umgekehrt Maturand/innen übernehmen und zu Slavist/innen ausbilden kann.

Wir sehen ein, dass die Schweiz nicht in der EU ist, aber sie ist unseres Wissens in Europa. Und noch in diesem Jahr werden Tschechien, die Slowakei und Polen, d.h. alle westslawischen Staaten, der EU beitreten, dazu Slowenien als bisher einziges südslawisches Land. Bulgarien ist auf der Warteliste. Und da soll die Slavistik an der ältesten Universität der Schweiz im 21. Jahrhundert keinen Platz mehr haben? Hat die Basler Universität nicht auch Vorbild und Avantgarde beim europäischen Integrationsprozess zu sein?

Was meint denn die Wirtschaft dazu? Was meinen zum Beispiel die Basler Handelskammer, die Basler Chemieindustrie und andere Zweige dazu?

Wir bitten Sie, sich in dieser Frage neu zu besinnen.

Mit freundlichen Grüßen, Thomas Schmidt

2005

31. Mai 2005 in Bern (Ausstellungsraum resp. Vortragssaal der Stadt- und Universitätsbibliothek)

OPRJaŠ und SOB: Russlandbilder – 60 Jahre nach Kriegsende: Gespräch mit den Botschaftern Russlands und von Belarus

Führung durch die Ausstellung „Rossica Europeana – westliche Russlandbilder“

Film „Letjat žuravli“ von Michail Kalatozov (1957) aus der Kollektion „Krieg“ (2. Weltkrieg 1939-1945)

2009

Jubiläum 40 Jahre OPRJaŠ

5.9.2009 Winterthur, Kulturtag und Ausstellung im Museum Lindengut
Ausstellung: Die Schweizer Russlandreisenden

31.10.2009 Zürich, Konzert und Erinnerungsabend an der Kantonsschule Enge
Quartett „Scherzo“

21./22./27.11.2009 Theater Basel, Kleine Bühne, Studententheater des Slavischen
Seminars, Dostoevskij: „Besy“ („Böse Geister“)

III. Umfragen zum Fach Russisch

1967: Umfrage zum Russischunterricht (Ivo Tschirky)

Angefragt: 63 schweizerische Mittelschulen

Rücklauf: 61 = 96,8% (47 kein Russisch, 5 in Vorbereitung, 9 mit Russisch)

159 Schüler

1974: Umfrage Umfrage zum Russischunterricht
Ergebnisse?

Umfrage 1980 (Elisabeth Goslicka)

Befragte Schulen: 152

Erhaltene Antworten: 71 (Rücklauf: 47%)

Russischunterricht ja: 34

Russischunterricht nein: 37

Russisch Wahlpflichtfach: 3 (Liceo cantonale Lugano, KS St. Gallen?, KS Sargans?)

Schüler Mittelschule: 490

Abendschulen: 144

Universitäten: 238

Volkshochschulen: 106

1985?

Resultate Umfrage Russisch

Mittelschulen: 615

Hochschulen: 400

VHS: 315

Andere: 100

Umfrage 1987 (Elisabeth Goslicka, Arnold Wille)

Rücklauf: 57%

197 Studenten

446 Schüler / gemäss Protokoll 1987 ca. 800 in 60 Schulen

Umfrage 1998 (Irene Fröhlicher, Rahel Gastberger)

Rücklauf: 42%

2266

56 Mittelschulen mit Russisch

987 Privat- und Volkshochschulen

778 Mittel- oder Berufsschulen

501 Universität

141 Russischlehrende (davon 39% Muttersprachler; 13% an Mittelschulen)

Umfrage 2005 (Thomas Schmidt)

Befragte Mittelschulen: 150 plus

Russisch: 35 Schulen

davon Schwerpunktfach: 9

ZH: KS Enge, KS Hohe Promenade

BE: Kirchenfeld, Burgdorf, Thun Schadau, Biel dt., Biel fr.

BL: Liestal, Oberwil

Schüler Freifach gesamt: 377

Schüler Schwerpunktfach gesamt: 87

Umfrage 2008 (Thomas Schmidt)

Befragte Mittelschulen: 150 plus

Russisch: 45 Schulen

davon Schwerpunktfach: 13

ZH: KS Enge, KS Hohe Promenade, KS Rychenberg, KS Im Lee

BE: Kirchenfeld, Burgdorf, Thun Schadau, Biel dt.

BL: Liestal, Oberwil, MuttENZ

AR: Trogen

GR: Chur

Schüler Freifach gesamt: 521

Schüler Schwerpunktfach gesamt: 135

IV. Jahresversammlungen

26. Oktober 1969, Slavisches Seminar der Universität Zürich (Zeltweg 63)

Gründungsversammlung (14 Personen)

Dr. Maria Bankoul, Prof. Dr. Peter Brang, Georg Bruderer, Frau W. Bruderer, Prof. Dr. F.

Brun, Prof. Dr. V. Hefti, Prof. Dr. Harald Jaksche, PD Dr. Jan Peter Locher, Prof. Dr. A.

Loepfe, Frl. Wera Rathfelder, Frl. Rosmarie Schlienger (ab 1970 Rosmarie Locher-

Schlienger), Prof. Dr. Hildegard Schroeder, Frau Eugénie Tchernosvitova, Prof. Ivo

Tschirky

Präsidentin: Maria Bankoul

Vizepräsident: Georg Bruderer
Aktuarin: Rosmarie Schlienger (ab 1970 Rosmarie Locher-Schlienger)
Kassier: F. Brun

24. Januar 1971, Bern
Präsidentin: Maria Bankoul
Protokoll: Rosmarie Locher
20 Mitglieder

21. November 1971, Unterehrendingen
Präsidentin: Maria Bankoul
Protokoll: Rosmarie Locher (? – ohne Unterschrift)
20 Mitglieder

5. November 1972, Zürich
Präsident: Ivo Tschirky
Protokoll: Arnold Wille
22 Mitglieder
Referentin: Hildegard Schröder, Der Russischunterricht an Mittelschulen in der Sicht der Hochschule. Für den Verband der Russischlehrer in der Schweiz „OPRJaS“

4. November 1973, Zürich
Präsident: Ivo Tschirky
Protokoll: Arnold Wille
28 Mitglieder
Referent: Hans-Peter Stoffel, Der slawistische Unterricht in Australien/Neuseeland

1974 Jahresversammlung? (kein Protokoll)
Präsident: Ivo Tschirky
32 Mitglieder

22. November 1975, Zürich
Präsident: Ivo Tschirky
31 Mitglieder

12. November 1976, Baden
Präsidentin: Rosmarie Locher
Protokoll: Eva-Maria Müller
34 Mitglieder

10. Dezember 1977, Slavisches Seminar Zürich (Zeltweg)
Präsidentin: Rosmarie Locher
Protokoll: Eva-Maria Müller
35 Mitglieder

11. November 1978, Universität Fribourg
Präsidentin: Rosmarie Locher
Protokoll: Eva-Maria Müller
37 Mitglieder

10. November 1979, Baden
Präsidentin: Rosmarie Locher
Protokoll: Eva-Maria Müller
36 Mitglieder

8. November 1980, Slavisches Seminar Zürich (Zeltweg 63)
Präsidentin: Elisabeth Goslicka
Protokoll: Eva-Maria Müller

14. November 1981, Baden
Präsidentin: Elisabeth Goslicka
Protokoll: Eva-Maria Müller

13. November 1982, Lausanne
Präsidentin: Elisabeth Goslicka
Protokoll: Roland Schibli
42 Mitglieder
Referent: Robert Zett, Fehlerprognose bei der Aussprache des Russischen
Thema: Vorschlag Einführung Didaktikkurs Russisch, Bildung Arbeitsgruppen

12. November 1983, Baden
Präsidentin: Eva-Maria Müller
Protokoll: Roland Schibli
52 Mitglieder

10. November 1984, Kantonsschule St. Gallen
Präsidentin: Eva-Maria Müller
Protokoll: Roland Schibli
56 Mitglieder
Thema: Aussprache mit den Romanisten über den Typus D

9. November 1985, Slavisches Seminar Bern
Präsidentin: Eva-Maria Müller
Protokoll: Roland Schibli
65 Mitglieder

(29. November 1986)
Präsidentin: Eva-Maria Müller
Protokoll?
66 Mitglieder
Versammlung verschoben auf den 10. Januar 1987 mangels genügender Teilnehmer
(angemeldet: 15); Brandbrief der Präsidentin an die Mitglieder

10. Januar 1987, Slavisches Seminar Basel
Präsidentin: Eva-Maria Müller
Protokoll: Christian Weiss

7. November 1987, Kantonsschule Baden
Präsidentin: Eva-Maria Müller
Protokoll: Christian Weiss
71 Mitglieder

4. November 1988, Kantonsschule Chur
Präsident: Walter Maurer
Protokoll: Christian Weiss

11. November 1989, Slavisches Seminar Zürich
Präsident: Walter Maurer
Protokoll: Christian Weiss
75 Mitglieder

9. November 1990, Liceo 1 Lugano
Präsident: Walter Maurer
Protokoll: Christian Weiss
76 Mitglieder

8. November 1991, Kantonsschule Baden
Präsident: Walter Maurer
Protokoll: Christian Weiss
74 Mitglieder

13. November 1992, Gymnase cantonal Neuchâtel
Präsident: Walter Maurer
Protokoll: Christian Weiss
69 Mitglieder

1993 Keine Jahresversammlung
64 Mitglieder

19. Februar 1994, Alte Kantonsschule Aarau
Versammlung zur Auflösung resp. Wiederbelebung
Vorsitz: Walter Maurer (ehemaliger Präsident)
Protokoll: Christian Weiss

12. November 1994, Slavisches Seminar Zürich
Vorsitz: Thomas Schmidt (zukünftiger Präsident)
Protokoll: Alina Fuchs (zukünftige Aktuarin)
74 Mitglieder

11. November 1995, Alte Kantonsschule Aarau
Präsident: Thomas Schmidt
Protokoll: Helena Bühler
79 Mitglieder
Referent: Daniel Weiss, Zürich: Nichtverbale Kommunikation

8. November 1996, Kantonsschule Baden
Präsident: Thomas Schmidt
Protokoll: Alina Fuchs
86 Mitglieder
Referent: Alexei Gorelow: Karikatura w Rossii – istoria i sowremennost

8. November 1997, Schulzentrum Bahnhof Luzern
Präsident: Thomas Schmidt
Protokoll: Elena Durisch
106 Mitglieder
Referent: Andreas Guski, Basel: Mittelschule-Universität: Uebereinstimmende/
divergierende Lerninhalte und -ziele im Fach Russisch

7. November 1998, Schweizerische Osteuropabibliothek (SOB) Bern
Präsident: Thomas Schmidt
Protokoll: Alina Fuchs
110 Mitglieder
Referent: Christophe von Werdt, SOB

6. November 1999, Slavisches Seminar Basel
Präsident: Thomas Schmidt
Protokoll: Alina Fuchs
117 Mitglieder
Besuch der Bibliothek Lieb (Führung: Helena Kanyar)

11. November 2000, Slavisches Seminar Zürich
Präsident: Thomas Schmidt
Protokoll: Alina Fuchs
117 Mitglieder

Lesung Michail Schischkin

10. November 2001, Botschaft der Russischen Föderation Bern
Präsident: Thomas Schmidt
Protokoll: Marina Bauer
118 Mitglieder
Austausch mit Botschafter Dmitry Cherkashin

9. November 2002, Slavisches Seminar Zürich
Präsident: Thomas Schmidt
Protokoll: Alina Fuchs
120 Mitglieder
Lesung Sergei Thorgevsky, Basel (St. Petersburg)

8. November 2003, Kantonsschule Im Lee Winterthur
Präsident: Thomas Schmidt
Protokoll: Marina Bauer
118 Mitglieder
Besuch der Sammlung im Römerholz

20. November 2004, Kantonsschule Enge Zürich
Präsident: Thomas Schmidt
Protokoll: Alina Fuchs
118 Mitglieder
Referent: Alexander Peske, Journalist, Chefredaktor der Zeitschrift „Russkaja Švejcarija“

19. November 2005, Slavisches Seminar Zürich
Präsident: Thomas Schmidt
Protokoll: Alina Fuchs
120 Mitglieder
Referentin: Maria Shevrekuko, Biel, Trickfilme im Russischunterricht

18. November 2006, Gymnasium Kirchenfeld Bern
Präsident: Thomas Schmidt
Protokoll: Alina Fuchs
118 Mitglieder
Lesung Juri Galperin

24. November 2007, Slavisches Seminar Zürich
Präsident: Thomas Schmidt
Protokoll: Alina Fuchs
122 Mitglieder
Referentin: Dorothea Trottenberg, Uebersetzerin

22. November 2008, Kantonsschule Baden
Präsident: Thomas Schmidt
Protokoll: Alina Fuchs
122 Mitglieder
Besuch Galerie Anixis in Baden

21. November 2009, Gymnasium Kirchenfeld Bern
Präsident: Thomas Schmidt
Protokoll: Liza Andreeva
129 Mitglieder
Referent/in: Jens Herlth

19. November 2010, Aarau

V. Weiterbildungen WBZ

24. März 1973 (Ort?)

22. November 1975, Slavisches Seminar Zürich, Zeltweg 63

Verbklassifikation im Russischen

Referent: Dr. Keil

Verantwortlicher: Ivo Tschirky

1976

Das Gespräch im neusprachlichen Unterricht

Referenten: ??

Verantwortlicher: Ivo Tschirky

23./24. April 1977, Zürich

Gespräch im Anfangsunterricht

Referentin: Barbara Schubik, Bochum

Verantwortliche: Rosmarie Locher

28. April 1979, Slavisches Seminar Basel

Literarische Texte im Unterricht

Referenten: Anne-Marie Schlaepfer, Heinrich Riggenschach

Verantwortlicher: Heinrich Riggenschach

3. Mai 1980, Slavisches Seminar Zürich

Seminar zum Russischunterricht in westeuropäischen Ländern unter dem Titel

„Sotrudničestvo meždu prepodavateljami russkogo jazyka i literatury Zapadnoj Evropy“

Referenten: Harald Loos, Oesterreich, J.P. Derscheid, Belgien, Kai Sieveking, BRD, Robert T. Pullin, Grossbritannien, Irène Commeau, Frankreich, Cecilia Odé, Niederlande

Verantwortlicher: Robert Zett

Protokoll: Eva-Maria Müller

25. April 1981, Slavisches Seminar Zürich (Zeltweg 63)

Prinzipien des Russischunterrichts im fortgeschrittenen Stadium

Referent: Wolfgang Steinbrecht, Hannover

Verantwortliche/r: ?

8. Mai 1982, Slavisches Seminar Zürich

Perspektiven der Ausbildung des Russischlehrers. Der Russischunterricht im Kontext der slavistischen Grundausbildung

Referenten: Robert Zett(?), Peter Brang, Anne-Marie Schlaepfer, Maria Bankoul

Gast: Rudolf Gartmann, WBZ

Verantwortliche: Eva-Maria Müller

Protokoll: Eva-Maria Müller

7. Mai 1983, Universität St. Gallen

Didaktik des Russischunterrichts

Referenten: Silvia Althaus, Susanne Gasser, Elisabeth Goslicka, Arnold Wille, Robert Zett

Gast: John Rufener LA WBZ, Präsident VSG

Verantwortliche: Eva-Maria Müller

Protokoll: Roland Schibli

12. Mai 1984, Bern

Das sowjetische Bildungswesen und seine historische Entwicklung

Referent: Georg Bruderer

Verantwortliche: Eva-Maria Müller

Protokoll: Roland Schibli

11. Mai 1985, Uni Zürich (Plattenstrasse)
Landeskunde der Schweiz in russischer Sprache
Referenten: Dozenten, Assistenten, Mittelschullehrer und Uebersetzer aus dem Raum Zürich
Verantwortliche: Eva-Maria Müller
Protokoll:

11. Mai 1985
Landeskunde der Schweiz in russischer Sprache (Linguolandeskunde)
Referenten: Elisabeth Goslicka, Roland Schibli, Peter Brang, Lorenzo Amberg, Walter Maurer, Robert Zett
Verantwortliche: Eva-Maria Müller
Protokoll: Walter Maurer

10. Mai 1986, Fribourg
Der Verbalaspekt im Russischen
Referentinnen: Lydia Bron, Wera Rathfelder
Verantwortlicher: Walter Maurer

9. Mai 1987, Zürich
Literatur in der Emigration / Situation und Probleme des russischsprachigen Schriftstellers im Westen
Referenten: Juri Galperin, Hanni Tarsis
Verantwortliche: Eva-Maria Müller
Protokoll: Christian Weiss

1.-4. Juni 1988, Lenzburg (Stapferhaus)
Russland um 1870 (für Historiker und Russisten)
Referenten: Silvia Althaus, Peter Brang, Carsten Goehrke, Ursel Kälin, Walter Kronbichler, Marion Schatzmann
Verantwortlicher: Walter Kronbichler

3. Juni 1989, Bern (AAL)
Die russisch-orthodoxe Kirche
Referenten: N. Nikischin, Paris; Lorenzo Amberg, Zürich
Verantwortliche: Silvia Althaus

12. Mai 1990, Bern (AAL)
Neue Methoden und didaktische Ansätze im Russischunterricht
Referenten: Lutz Löscher, Marburg; Anton Lachner, Bern
Verantwortliche: Silvia Althaus

1. Juni 1991, Bern (AAL)
Computer im Einsatz
Referenten: Kurt Fendt, Bern; Sebastian Kempgen, Konstanz; Lutz Löscher, Marburg
Verantwortliche: Silvia Althaus

15. August 1991, Basel
Stile der russischen Gegenwartssprache
Referentin: Galina Gorelowa, St. Petersburg
Verantwortliche: Silvia Althaus

1993
Keine Weiterbildung WBZ 1993

28. Mai 1994, Bern (Unitobler)
Text und Musik im Russischunterricht
Referenten: Irene Fröhlicher, Thomas Schmidt, Jean-Thierry von Büren

Verantwortliche: Irene Fröhlicher

26. Mai 1995, Zürich (Historisches Seminar der Universität Zürich)
Russland: Die jüngsten politischen Veränderungen
Referenten: Carsten Goehrke, Christoph Neidhart (Weltwoche), Ulrich Schmid (NZZ)
Verantwortlicher: Thomas Schmidt

4./5. Mai 1996, Gwatt (Bildungszentrum)
Bilder im Russischunterricht
Referenten: Verena Felber-Stadelmann, Galina Derivaz, Marina Dmitriewa
Verantwortliche: Irene Fröhlicher

23./24. Mai 1997, Basel (Universität)
Literatur und Film im Russischunterricht / Videowerkstatt im Fremdsprachenunterricht
Referenten: Hansmartin Siegrist, Erich Buslinger
Verantwortliche: Irene Fröhlicher

8./9. Mai 1998, Hertenstein LU (Bildungshaus „Stella Matutina“)
Poesie und Prosa im Russischunterricht
Referenten: Rahel Gastberger, Irene Fröhlicher, Thomas Schmidt
Verantwortliche: Irene Fröhlicher

28. Mai 1999, Bern (Unitobler)
Russische Gesellschaft und Sprache im Wandel
Referentin: Anna Kretschmer, Bochum
Verantwortliche: Irene Fröhlicher

20. November 1999, Bern (Unitobler)
Interkulturelles Lernen im Russischunterricht
Referentin: Renate Rathmayr, Wien
Verantwortliche: Irene Fröhlicher

6. Mai 2000, ...
Russischwerkstatt
Referentin: Rose Bader
Verantwortliche: Irene Fröhlicher

17. Juni 2000, Weiterbildung VSV in ...
Kreatives Schreiben im Russischunterricht
Referentin: Rosmarie Locher
Verantwortliche: Irene Fröhlicher

31. März 2001, Zürich (Uni Irchel)
Russisch interaktiv
Referent: Lutz Löscher, Marburg
Verantwortliche: Eva Maeder

15. September 2001, Weiterbildung VSV in Bern (Schulanlage Lerbermatt)
Telemost als Brücke zum Verstehen
Referentinnen: Rosmarie Locher, Elena Kunz-Makarova
Verantwortliche: dito

23. März 2002, Basel (Historisches Seminar der Universität)
Nationalsozialismus – Stalinismus: Diktaturen im Vergleich
Referenten: Heiko Haumann, Basel; Beat Hodler, NKS Aarau; Josef Mooser, Basel; Daniel Weiss, Zürich
Verantwortliche: Eva Maeder

22. März 2003, Zürich-Oerlikon

Sprachzertifikate im Russischunterricht: Das TRKI (Test po russkomu jazyku kak inostrannomu) und das Europäische Sprachenzertifikat im Vergleich
Referentin: Christine Heyer, Magdeburg, Elene Kunz-Makarova, Bern
Verantwortliche: Eva Maeder

11. September 2004, Bern (SOB)

Vom Hoffnungsträger zum Schreckensszenarium: die Wiederkehr alter Russland-Bilder seit 1991 – Politische Entwicklung unter Putin und ihre Rezeption im Westen
Referenten: Eva Maeder, Ulrich M. Schmid, Christophe von Werdt
Verantwortliche: Eva Maeder

19. März 2005, Zürich (Slavisches Seminar)

Aspekt, Weichheit und Kosenamen: Eigenarten der russischen Sprache
Referentin: Sibylle Kurt, Zürich
Verantwortliche: Eva Maeder

18. März 2006, Zürich

Grosse Geschichte und „kleine“ Leute: Russischer Alltag im 20. Jahrhundert
Referent: Carsten Goehrke, Zürich
Verantwortliche: Eva Maeder

24. März 2006, Bern (Gymnasium Kirchenfeld)

Trickfilme im Russischunterricht
Referentin: Maria Shevrekuko, Biel
Verantwortliche: Eva Maeder

8. März 2008, Aarau (Alte Kantonsschule)

Texte, Videos, Audiofiles
Referent: Lutz Löscher, Marburg
Verantwortliche: Eva Maeder

6. Juni 2009, Zürich (Kantonsschule Enge)

Russland: Stereotypen und Identität
Referent: Daniel Henseler, Fribourg
Verantwortliche: Martina Heuberger

4. September 2010, Bern (wbz)

Die russische Gegenwartsliteratur zwischen Medien, Markt und Macht
Referent: Ulrich M. Schmidt, St. Gallen
Verantwortliche: Martina Heuberger

VI. MAPRJaL

Gründung Paris 1967

Beitritt August 1970

Kongresse:

I.	Moskau 1969	Maria Bankoul, Peter Brang
II.	Varna 1973	Maria Bankoul?
III.	Warschau 1976	keine Teilnahme
IV.	Berlin Ost 1979	Robert Zett, Rosmarie Locher
V.	Prag 1982	Robert Zett
VI.	Budapest 1986	Robert Zett, Elisabeth Goslicka
VII.	Moskau 1990	Rosmarie Locher
VIII.	Regensburg 1994	keine Teilnahme
IX.	Bratislava 1999	Bettina Mamedov
X.	St. Petersburg 2003	Thomas Schmidt

- XI. Varna 2007
XII. Schanghai 2011

Thomas Schmidt

3. Mai 1980:

Weiterbildung in Zürich: Seminar zum Russischunterricht in westeuropäischen Ländern unter dem Titel „Sotrudničestvo meždu prepodavateljami ruskogo jazyka i literatury Zapadnoj Evropy“

Referenten: Harald Loos, Oesterreich, J.P. Derscheid, Belgien, Kai Sieveking, BRD, Robert T. Pullin, Grossbritannien, Irène Commeau, Frankreich, Cecilia Odé, Niederlande

Verantwortlicher: Robert Zett

VII. VSG (Verein schweizerischer Gymnasiallehrer/innen)

Aufnahme 19. April 1972

Präsidentenkonferenzen (Präsident/innen der Fach- und Kantonalverbände): 2 mal jährlich in Olten

Delegiertenversammlungen: 1 mal jährlich

VIII. Aemter

Präsidenten:

Maria Bankoul	1969-71
Ivo Tschirky	1972-75
Rosmarie Locher	1976-79
Elisabeth Goslicka	1980-82
Eva-Maria Müller	1983-87
Walter Maurer	1988-92
vakant	1993-94
Thomas Schmidt	(1994)1995-

Vizepräsidenten:

Georg Bruderer	1969-72?
Rosmarie Locher	1973?-75/1980-82
Ivo Tschirky	1976-77
Elisabeth Goslicka	1978-79
Susanne Gasser	1983-84
Walter Maurer	1985-87
Sabine Müller	1988-91
Martin Weber	1992
vakant	1993-94
Rahel Gastberger-Benz	(1994)1995-

Aktuare:

Rosmarie Schlienger	1969-71
(ab 1970 Rosmarie Locher)	
Arnold Wille	1972-73?
Jana Lehotska	?1975
Eva-Maria Müller	1976-81?
Roland Schibli	?1982-85?
Christian Weiss	?1987-92/(1994)
vakant	1993
Alina Fuchs	1995-

Kassiere:

F. Brun	1969-70
Christian Weiss	1971-73
Hans-Peter Stoffel	1974
Edith Augustin	1975-94

Walter Schällibaum	1995-97
Ulrich M. Schmid	1998-2004
Sylvia Jasseng	2005-

VSG-Delegierte:

Eva-Maria Müller	1978-80
Marion Schatzmann	1981-86
Walter Maurer	1987-91
Christina Laemmel	1992-2008
Eva Mäder	2009-

Weiterbildungsdelegierte WBZ:

Ivo Tschirky	1975
Eva-Maria Müller	1979-85?
Silvia Althaus	1987-91
vakant	1992
Irene Fröhlicher	1993-2000
Eva Mäder	2001-2007
Martina Heuberger	2008-

Kommission ‚Langues vivantes‘:

Edith Augustin	1978
Eva-Maria Müller	1979
Marion Schatzmann	1983-91
Tatiana Quadri	1992-

Verantwortlicher für Beziehungen zu den Hochschulen:

Ulrich M. Schmid	2007-
------------------	-------

MAPRJaL-Delegierte:

Maria Bankoul	1970-76
Robert Zett	1977-83?
Elisabeth Goslicka	?1985-90
vakant	1991
Helena Bühler	1992-97
vakant	1998
Thomas Schmidt	1999-

Exekutivrat (später Präsidium) MAPRJaL:

Maria Bankoul	1969-76
Robert Zett	1977-86
Thomas Schmidt	2007-